

Möglichkeiten der Etablierung von Esparsette im humiden Klimagebiet im biologischen Landbau

W. Hein¹ und H. Waschl¹

¹Lehr- und Forschungszentrum (LFZ) Raumberg-Gumpenstein, A-8952 Irdning, Austria

Einleitung:

Die Esparsette (*Onobrychis viciifolia*) kommt als Wildpflanze in vielen Gebieten Österreichs vor, allerdings bevorzugt sie trockene Standorte. Diese Pflanze findet als Trockenfutterpflanze Verwendung; der Vorteil ist ihre mehrjährige Nutzung. Ursprünglich stammt die Esparsette aus dem Mittelmeerraum und wächst auf Halbtrockenrasen und anderen trockenen Wiesen, meist auf kalkhaltigen Böden.

Schwierig ist die Etablierung eines Esparsettenbestandes, weshalb ihr Anbau zurückgeht, weil sie in der Anfangsphase nur schwach konkurrenzfähig gegenüber Unkräutern ist. Andererseits kann die Esparsette durch ihren Gehalt an kondensierten Tanninen für die Fütterung kleiner Wiederkäuer wirkungsvoll gegen Parasitenbefall eingesetzt werden, was vor allem im biologischen Landbau von großem Interesse ist.

Die Abteilung Biologischer Ackerbau des LFZ Raumberg-Gumpenstein hat schon verschiedene Versuche zur Etablierung von Esparsette an der Versuchsstation Lambach Stadl-Paura durchgeführt, über die hier berichtet wird.



Abb. 1: Esparsettenbestand 1 Monat nach Aussaat 2007



Abb. 2 Esparsettenbestand 2 Monate nach Aussaat 2012

Ergebnisse:

Ergebnisse von Erntemengen können hier nicht präsentiert werden, weil diese nicht erfasst wurden. In diesen Versuchen ging es bis jetzt um die Etablierung eines dichten, möglichst unkrautfreien Bestandes.

Tabelle 1: Esparsettenanlage 2007

Anlagejahr 2007	Bodenbedeckung %	Anteil Esparsette %
2 Monate nach Anbau	95	85
2008	93	80
2009	90	70
2010	88	60
2011	85	50
2012	80	40

Die Anlage 2007 gelang gut, schon zwei Monate nach der Ansaat war die gesamte Fläche völlig mit Pflanzen bedeckt, davon nahm die Esparsette 85 % ein. In der Folge nahm der Anteil der Esparsette kontinuierlich ab, dafür stieg der Anteil an Gräsern und Kräutern.

Im Jahr 2012 wurde eine Neuanlage mit Esparsette auf einer anderen Fläche vorgenommen, wobei eine Variante in Reinsaat erfolgte, die andere mit einer Sommergersten-Untersaat. Im Anlagejahr konnte sich die Esparsette unter der Gerste zunächst nicht so gut etablieren, nach der Ernte in Form von einem Schnitt Ende August erholte sich die Esparsette. Im Frühjahr 2013 zeigten beide Varianten einen sehr guten, dichten Bestand mit fast ausschließlich Esparsettenpflanzen.

Tabelle 2: Esparsettenanlage 2012

	Bodenbedeckung %	Anteil Esparsette %
2012		
Variante Reinsaat	90	80
Variante US Sommergerste	95	40
2013		
Variante Reinsaat	95	95
Variante US	95	95

Ab dem Jahr 2013 wird ein Silierversuch mit Esparsette gestartet, wobei die Pflanzen zu verschiedenen Entwicklungsstadien geerntet werden.

Material und Methoden:

Im Jahr 2007 wurde Esparsette in Reinsaat angelegt, im Jahr 2012 wurde Esparsette in zwei verschiedenen Varianten angebaut (als Reinsaat und mit einer Sommergersten-Deckfrucht). Der Anbau wurde beide Male großflächig vorgenommen. Das Saatgut stammte 2007 von einer österreichischen Saatgutfirma, war italienischer Herkunft, hatte jedoch keinen Sortennamen. Das Saatgut im Jahr 2012 stammte aus dem Burgenland aus biologischer Produktion, hatte ebenfalls keinen Sortennamen.

Die Saatstärke betrug jedes Mal 150 kg/ha bei der Esparsette, die jeweils in Hülsen gesät wurde, auch bei der Untersaat-Variante. Die für die Sommergerste festgelegte Saatmenge war 100 kg/ha. Die Aussaattermine waren am 21.05.2007 und 05.04.2012. Es gab keine Düngung vor dem Anbau.



Abbildung 3: Keimpflanzen von Esparsette, 14 Tage nach Saat



Abbildung 4: Pflanzen vor Blühbeginn



Abbildung 5: Blüten im Abblühen

Sonstige Erfahrungen mit dem Anbau von Esparsette:

Verschiedene Wissenschaftler in Europa haben sich schon mit dem Anbau von Esparsette beschäftigt und Erfahrungen daraus gewinnen können. So hat NEUHOFF (2009) Ergebnisse aus einem Versuch mit verschiedenen Sorten von Esparsette vorgestellt, wobei er Luzerne als Vergleichsleguminoase verwendet hat.

Tabelle 3: Ergebnisse aus Versuch von NEUHOFF, 2009

Varianten	1. Termin 2005	2. Termin 2005
	Unkrautdeckungsgrad	Unkrautdeckungsgrad
LIESCHGRAS	18,1	44,8
LUZERNE	15,7	0
LUZERNE +	4,4	0
COTSWOLD	28,8	31,3
COTSWOLD +	17,9	23
NOVA	35,4	31,1
NOVA +	17,2	14,6
TETIM	31,3	19,8
TETIM +	14	32,4
VISNOVSKY	24	16,2
VISNOVSKY +	8,9	20,4

In diesem Versuch wurden 4 Esparsettenarten mit und ohne Lieschgras angebaut und mit Luzerne verglichen. Tabelle 3 bringt die Anteile an Unkraut der einzelnen Varianten zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten. Dabei bedeuten jeweils die Sorten mit + die Varianten mit Lieschgras, aus denen deutlich hervorgeht, dass die Unkrautanteile dort geringer sind.



Abbildung 6: Wiederaustrieb März 2008



Abbildung 7: Blühendes Esparsettenfeld 2011



Abbildung 8: Esparsette mit Sommergersten-Deckfrucht 2012



Abbildung 9: Esparsette in Reinsaat 2012